

Religionsbekenntnis und Olympische Spiele

J. G. Fichtes Berliner Religionsphilosophie

Christoph Asmuth (Neuendettelsau)

Immanuel Hermann Fichte, Johann Gottlieb und Johanna Fichtes Sohn, einziges Kind der Familie, selbst ein im 19. Jahrhundert äußerst einflussreicher Philosoph, berichtete aus seinen Kindheitserinnerungen, dass der Vater täglich eine kleine Andacht gehalten habe, an der außer der Familie gewöhnlich auch das Dienstpersonal teilnahm. Es sei unter Begleitung des Klaviers zunächst ein Choral angestimmt worden. Daraufhin habe der alte Fichte das Wort ergriffen, um über eine Stelle aus der Bibel, vornehmlich jedoch über das Johannes-Evangelium zu sprechen, gelegentlich verknüpft mit tröstenden Worten oder einer Ermahnung, wenn es denn dafür einen Anlass gegeben habe.¹

Neben diesem Zeugnis, das sich wohl auf die Berliner Zeit Fichtes bezieht, gibt es zahlreiche Quellen, die belegen, dass der ältere Fichte tief in die evangelisch-lutherische, pietistische Tradition eingewurzelt war.² Er selbst trat als Prediger auf. Seine populären Reden über Religion und Politik, die später wenigstens zum Teil in populären Büchern mündeten, sind rhetorisch dem Predigtstil verpflichtet.

Die Werkausgabe, die später Immanuel Hermann nach dem Tod seines Vaters veranstaltete, verstärkt das Bild eines tief religiösen Philosophen, der Zeit seines Lebens um das Absolute, d. h. Gott, ringt, ein Ringen, in dem sich eben sowohl die Scheu vor dem Wesen Gottes ausspricht, wie der Wille, nur von Gott her Welt und Natur begreifen zu können. Immanuel Hermann legte Spuren, die es nahelegen, Fichtevater als einen religiösen Mystiker zu entschlüsseln, dem es um die kontemplative Einkehr in Gott zu tun ist. Dieser Eindruck wird verstärkt, in dem die Ausgabe von Immanuel Hermann die Schriften Fichtes in besonderen Abteilungen präsentiert: Die Theoretische

¹ Immanuel Hermann Fichte, *Johann Gottlieb Fichte's Leben und literarischer Briefwechsel*, Bd. 1: Das Leben, Leipzig ²1862, 428 f.

² Vgl. Hartmut Traub, *Fichte. Der Denker und sein Glaube. Fichte und der Pietismus oder: Über die theologischen Grundlagen der Wissenschaftslehre*, Stuttgart-Bad Cannstatt 2020.